

## **Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL) vom 20. bis 22. September 2023 an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz**

**Felix Bergmann / Eva Wülfing**

### **1. Einführung**

Dieses Jahr fand die Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik vom 20. bis zum 22. September 2023 am Campus der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz statt und wurde von einem Team um Bernd Meyer, Andrey Komissarenko und Johanna Holzer organisiert.

Die Tagung begann mit einer allgemeinen Begrüßung in der alten Mensa der Johannes-Gutenberg-Universität, bei der auch der Nachwuchspreis "Berufliche Kommunikation" (gestiftet von der Firma *doctima* in Fürth) vergeben wurde. Dieses Jahr ging der Hauptpreis an Juliane Schopf für ihre Arbeit *Gespräche in der Impfsprechstunde. Linguistische Analysen einer Gesprächsgattung mit Anwendungsbezug für die Medizindidaktik*, die hier wegen ihrer Relevanz für die Gesprächsforschung kurz dargestellt werden soll.

Schopf betrachtet in ihrer Arbeit mit Aufklärungsgesprächen zur Impfung eine Gesprächsgattung der medizinischen Kommunikation, die sich unter anderem durch den präventiven Charakter ihrer medizinischen Maßnahme zwischen medizinischer Beratung und Verkaufsgespräch bewegt. Dabei beschreibt die Preisträgerin diese Gattung nicht nur wissenschaftlich mit den Methoden der linguistischen Gesprächs- und Gattungsanalyse, sondern bereitet die Ergebnisse auch didaktisch in Lernmaterialien, Übungsszenarien und Handreichungen auf. Über ein solches didaktische Konzept, welches bereits in Münster klinisch umgesetzt wird, können die Ergebnisse nachhaltig der beruflichen Praxis zur Verfügung gestellt werden.

Nach der Preisverleihung begannen die Vorträge der Sektionen, von denen die Vorträge der Sektion Gesprächsforschung im Folgenden dargestellt werden. Darüber hinaus wird noch über einen weiteren Vortrag und drei wissenschaftliche Poster mit gesprächsanalytischem Bezug berichtet.

### **2. Sektion Gesprächsforschung**

#### **"Krisen" als soziale und interaktive Ereignisse Kommunikative Bearbeitung von *troubles* in der sozialen Interaktion**

Die diesjährige Sektion *Gesprächsforschung* wurde erneut von Florence Oloff (IDS Mannheim) und Karola Pitsch (Universität Duisburg-Essen) organisiert und beschäftigt sich dem Thema "Krisen als soziale und interaktive Ereignisse". Es werden gesprächsanalytische Perspektiven auf das Themenfeld *Krise/Trouble/Notfall in der sozialen Interaktion* präsentiert, um sich dem Feld der Krisenforschung von einer linguistischen Position aus zu nähern. Dabei sucht die Sektion den Anschluss an verschiedene gesprächsanalytische Krisenbegriffe: von interaktiver Problemlösung im Trouble Talk (Jefferson 1980) über institutionelle Aushandlung von Krisen (Kevoe-Feldmann 2019) hin zur Krise oder Katastrophe als externes Ereignis, das



Positionierung in weitreichenden Kontexten einfordert (Marquez Reiter 2021). Dieses vielfältige und somit mehrdeutige Feld an Krisenbegriffen und methodischen Perspektiven sollte in der diesjährigen Sektion Gesprächsforschung reflektiert und in verschiedene, gesprächsanalytische Richtungen weitergedacht werden. Der erste Beitrag der Sektion beginnt dabei mit einem klassischen Setting der gesprächsanalytischen Krisenforschung und betrachtet Telefonanrufe bei einer staatlichen Institution.

**Olga Galanova**

**Institution als *trouble-maker*: Interaktive Krisen in Anrufen von BürgerInnen beim Ministerium für Staatssicherheit**

Olga Galanova (Ruhr Universität Bochum) betrachtet Tonbandaufnahmen von Anrufen bei der Stasi und widmet sich den Fragen, was die Krisenhaftigkeit dieser Anrufe ausmacht und wie diese Krisen bewältigt wurden.

So zeigt sie, dass interaktive Krisen in diesen Telefonaten aufgrund einer Erwartungsdiskrepanz entstehen können, da die Anrufenden eine Problemlösung erwarten, während die Aufgabe des Offiziers am Telefon darin besteht, die kontaktaufnehmenden Personen zu erfassen, Verdachtsmomente (auch auf die anrufende Person selbst) zu erkennen und sicherheitsrelevante Informationen zu sammeln. Kennzeichnend für die analysierten Anrufe können eine gewisse Dringlichkeit, akustische Einschränkungen durch eine schlechte Verbindung, fehlendes Kleingeld und das Management parallellaufender Leitungen sein. Krisenpotential bieten auch die Identifizierungsversuche durch den Offizier oder die Identifikation des Offiziers als falschen Ansprechpartner. Strategien des Rückzugs ermöglicht das Telefon durch den Abbruch des Telefonats als Selbstabsicherung gegen mögliche Konsequenzen wie einen Gesichtsverlust oder eine Festnahme. Dieser Abbruch ist insofern paradox, da das Auflegen zwar einen Ausstieg aus einem potenziell krisenbehafteten Gespräch ermöglicht, gleichzeitig mit dem abrupten Ende auch vermehrt Aufmerksamkeit durch verdächtiges Verhalten auf sich zieht. Durch den Abbruch wird die Situation zusätzlich als krisenhaft typisiert bzw. sichtbar gemacht. Somit stellt Galanova heraus, dass Krisen, also die Störung einer Situation im Vergleich zum typisch-normalen Ablauf, interaktiv sowohl auf inhaltlicher Ebene stattfinden konnten, aber auch durch technische Gegebenheiten der Interaktion bedingt waren.

**Maximilian Krug**

**Praktiken der Verweigerung: Kommunikative Bearbeitung von Einschränkungen im Rahmen der Umweltkrise**

Maximilian Krug (Universität Duisburg-Essen) beschäftigt sich in seinem Vortrag mit der Frage, wie Studienteilnehmende auf persönliche Einschränkungen im Rahmen der Umweltkrise reagieren und wie sich im Zuge dessen mit Hilfe von Sprache in ökologischen Diskursen (Reisigl 2020) positioniert wird. Der Fokus liegt hierbei auf dem Phänomen der psychologischen Reaktanz (Ratcliff 2019), welches als Widerstand gegenüber Veränderungen oder Einschränkungen eingeordnet werden kann und dann auftritt, wenn Menschen ihre individuelle Freiheit bedroht sehen. Hierzu muss von den Teilnehmenden zunächst die Bedrohung wahrgenommen und

identifiziert werden, um im nächsten Schritt die persönliche Freiheit wiederherzustellen.

Krug geht der ökolinguistischen Frage nach, wie sprachliche Botschaften gestaltet werden müssen, um Reaktanz zu minimieren und ökologisch nachhaltige Verhaltensweisen zu fördern. Dazu untersucht er, wie Teilnehmende in sozialen Situationen den Widerstand gegenüber Maßnahmen zum Umweltschutz erkennbar machen. In der dazu angelegten semiexperimentellen Studie sahen sich Studienteilnehmende mit der Empfehlung eines fingierten Beitrags des Nachrichtennetzwerks *funk* auf Instagram konfrontiert, ihre Smartphonennutzung per App-Timer auf 10 Min. pro Tag zu reduzieren, um auf diese Weise den CO<sub>2</sub>-Verbrauch ihrer Geräte zu verringern. Durch die Limitierung wird die globale Umweltkrise zu einer persönlichen Krise der Teilnehmenden, die den einschränkenden Eingriff in die Handlungsfreiheit ihres Privatlebens mit unterschiedlichen interaktionalen Praktiken bearbeiten bzw. verweigern. Sie begründen diese Reaktanzerfahrung, indem sie auf die Unverhältnismäßigkeit der Einschränkung hinweisen und sie als nicht erfolgsversprechend einstufen. Krug identifiziert hier Praktiken wie die Gegenargumentation, das Einschalten von Dritten, um den Unmut zu verbalisieren und eventuelle Bestärkung einzuholen sowie die Nichtbefolgung der Anweisung, die zur Wiederherstellung der individuellen Freiheit dienen.

### **Laurenz Kornfeld**

#### **"und das ist jetzt unfair, weil Timon schon was hatte und ich noch nicht" – Zur lokalen Aushandlung von Regeln im Alltag**

Laurenz Kornfeld (IDS Mannheim) betrachtet anhand von zwei Fallbeispielen aus dem Datenkorpus *Parallel European Corpus of Informal Interaction* (PECII) (Kornfeld/Küttner/Zinken 2023), wie Regeln etabliert, durchgesetzt und lokal ausgehandelt werden. Er bietet anhand von Videodaten Einblicke in eine Brettspielinteraktion und ein Familienfrühstück.

Kornfeld charakterisiert es als lokale Krise, wenn Teilnehmende mit dem Umgang mit (gesetzten) Regeln und Normen nicht einverstanden sind und dieses Fehlverhalten sanktionieren. Die Brettspielinteraktion ist dabei normativ durch die Regeln des Spiels geprägt, wohingegen beim Familienfrühstück vermehrt soziale Regeln und Normen von den Eltern etabliert, durchgesetzt und ausgehandelt werden. Im Brettspielsetting können bestehende oder eingesetzte Regeln angezweifelt werden, die Durchsetzung der Regel mit einer Aushandlung von Verständnisdisplays begleitet oder als Entschuldigungen und Verschiebung von Verantwortung auf die Regel als externe Autorität genutzt werden. Beim Familienfrühstück im vorgestellten Setting werden die Regeln von den Eltern in mehreren Schritten durchgesetzt. So gilt für die Kinder die Regel "Handyverbot am Esstisch" und für eine Ausnahme von der Regel muss die Mutter als Autorität die Handlung absegnen. Wird das Handy über die Vereinbarung hinaus genutzt, erfolgt die Unterbindung durch kategorische Statements und finale Formulierungen, optional ergänzt durch Erklärungen der Regel für eine erhöhte Versteh- und Nachvollziehbarkeit der notwendigen Befolgung. Mit der Erhöhung der Dringlichkeit wird die Regelbefolgung durchgesetzt. Kornfeld macht deutlich, dass die Aushandlung und Etablierung von Regeln und Normen in seinen Daten anhand verbaler Äußerungen in der Interaktion erkennbar ist und innerhalb dieser das Potential für Krisen ersichtlich wird.

**Nathalie Bauer / Jens Philipp Lanwer**  
**Interaktive Handlungsentscheidungen als Mikro-Krisen. Zum**  
**Management kontingenter Positionierungshandlungen mit *also ich***

Nathalie Bauer und Jens Philipp Lanwer (Universität Münster) betrachten in ihren Untersuchungen interaktive Gebrauchsmuster von "also ich" in norddeutschen Tischgesprächen. Im Fokus des Vortrags stand die Markierung kontingenter Positionierungen mit "also ich", d.h. Positionierungen, die sequenziell nicht projiziert oder (unerwartet) gegenläufig formuliert sind. Im Framework der Interaktionalen Konstruktionsgrammatik wurde zu diesem Zweck eine Kollektion von 109 Fällen nach syntaktischen, prosodischen, lexikalischen und semantisch-pragmatischen Merkmalen kodiert und per Netzwerkanalyse ausgewertet. Dabei bildeten sich vier Fallcluster heraus, von denen eines vorrangig Fälle enthielt, die der kontingenzorientierten Positionierung dienen.

Eine nähere Betrachtung dieser Fälle ergab, dass "also ich" hier überwiegend turninitial vorkommt und häufig in Überlappung realisiert wird. Zusätzlich zeigte sich eine erkennbare Orientierung an der Kontingenz der Positionierungshandlung. Dies konnte in Einzelfallanalysen noch weiter ausdifferenziert und belegt werden. Hier wurde deutlich, dass und wie "also ich" als sequenzielle Überleitung zu einer nicht projizierten Positionierungshandlung genutzt werden kann und besonders in Kombination mit der Modalpartikel "schon" interaktiven Spielraum für gegenläufige Positionierungen eröffnet. Die Analysen lieferten damit Hinweise darauf, dass sich Teilnehmende interaktiv sowohl auf sequenzieller als auch auf positioneller Ebene an der Kontingenz, d.h. an der potenziellen Andersmöglichkeit ihres Handelns orientieren und dies über die Konstruktion "also ich" accountable machen.

**Christian Greiffenhagen / Stuart Reeves**  
**Noticing and Dealing with Troubles in a Performative Control Room**

Als nächstes betrachten Christian Greiffenhagen (Hongkong Polytechnic University) und Stuart Reeves (University of Nottingham) in ihrem Vortrag das Bemerkens und subsequeute Abhandeln von *troubles* im Kontrollraum einer Mixed-Reality Serie. Die Interaktionssituation ihren Daten wird dabei von einer dualen Räumlichkeit dominiert: Auf der einen Seite stehen Läufer\*innen auf den Straßen Sheffields, die auf der anderen Seite von Produzent\*innen im Kontrollraum Ansagen erhalten.

Im Fokus der Studie stehen mit Beobachter\*innen (monitor) und Regisseur\*innen (director) zwei Rollen im Kontrollraum, da über die Aufgabenverteilung zwischen den beiden Rollen der normalerweise kognitive und somit meist für konversationsanalytische Forschung unzugängliche Prozess des Bemerkens von Problemen als Interaktion externalisiert wird. Beobachter\*innen erkennen Probleme im Ablauf der Sendung und informieren die Regisseur\*innen, die wiederum das Problem beheben, indem sie die Läufer\*innen auf den Straßen adressieren. Die Studie von Greiffenhagen und Reeves setzt an der interaktiven Transformation zwischen diesen beiden Schritten des Informierens und Ankündigens an und knüpft so an vergangene Studien zum Sichtbar-Machen und Bearbeiten von Problemen in Kontrollräumen an (Luff/Heath/Jirotko 2000).

Dabei zeichnen sich zwei zentrale interaktive Praktiken ab, die Teilnehmende verwenden: der Wechsel von Problem zur Lösungsinstruktion und das Entfernen

von personenbezogener Verantwortung. Beide Praktiken zielen dabei auf eine Ermutigung der Darsteller\*innen und damit einhergehende Verbesserung ihrer Performance ab und umgehen eine direkte Konfrontation mit anderen Teilnehmenden. *troubles* werden hier interaktiv also nicht umfassend und mit Blick auf ihre Ursache ergründet und aufgearbeitet, sondern schnell und mit Ziel der Verbesserung der Sendungsqualität kommuniziert.

### **Florence Oloff: *Smartphonetroubles* Die Mobilisierung von Hilfe bei unbekanntem Problemen**

In ihrem Vortrag beschäftigt sich Florence Oloff (Mannheim) mit der Bearbeitung von interaktiven Krisen oder *troubles* im Kontext von Smartphone-Lehrgängen in der Erwachsenenbildung. Grundlage dafür ist das konversationsanalytische Konzept von *recruitment*, bei dem über verschiedene interaktive Praktiken Hilfe mobilisiert wird, um ein Problem zu lösen. Diese Praktiken ordnen sich dabei in der Konzeption von Kendrick & Drew (2016) in ein Kontinuum ein, das von direkten über indirekte sprachliche Signale zu ausschließlich verkörperten *displays of trouble* reicht.

Hier setzt Oloff mit ihrer Analyse an, betrachtet solche Mobilisierungen im Kontext der auftretenden Probleme bei einer Smartphone-Schulung und setzt sich kritisch mit den Kategorien auseinander. Dabei zeigt sich zuerst, dass die einzelnen Mobilisierungskategorien im Kontinuum nicht klar voneinander abgegrenzt werden können. In Face-to-Face-Interaktionen ist die Mobilisierung von Hilfe immer multimodal umgesetzt und es zeigt sich in den analysierten Ausschnitten, dass *recruitments* sich teilweise über mehrere Turns entfalten und dabei verschiedene Kategorien des Kontinuums durchlaufen. Neben Explizität werden hier auch noch Aspekte der Simultaneität und Zeitlichkeit für die Beschreibung von Mobilisierung relevant. Zusätzlich dazu wird deutlich, dass die Art der Mobilisierung eng mit dem Problem verknüpft ist, welches ihr zu Grunde liegt. Je unerwarteter und unklarer das Problem für die mobilisierende Person ist, desto impliziter und unterdefinierter kann die Mobilisierung sein. Eine vage Formulierung des *recruitments* kann dabei auch als interaktive Praktik verwendet werden, um Dringlichkeit zu signalisieren und die Lehrkraft auf sich aufmerksam zu machen.

### **3. Zusätzliche Berichte**

Im folgenden Abschnitt des Berichts werden weitere Beiträge der Tagung präsentiert, die für die Gesprächsforschung relevant sind. Dabei handelt es sich um einen Vortrag aus der Sektion Medienkommunikation und vier der präsentierten Poster, die sich mit Methoden und Daten der Gesprächsforschung beschäftigten.

## **Yannick Frommherz: Mensch-Sprachassistenten-Interaktion zwischen Natürlichkeit und Fehleranfälligkeit**

Yannick Frommherz (TU Dresden) aus der Sektion Medienkommunikation präsentiert empirische Forschung zu konkreten Formen und Nutzungspraktiken teilautomatisierter Kommunikation. Im Speziellen erforscht er, inwiefern sich die mündliche Modalität auf Persistenzen in der Mensch-Sprachassistenten-Interaktion auswirkt.

In diesem Interaktionssetting besteht ein Spannungsfeld zwischen Natürlichkeit und Fehleranfälligkeit, da bei der Verarbeitung der akustischen Signale durch den Sprachassistenten die mündliche Sprache erst verschriftlicht, ausgewertet und schließlich wieder in gesprochen Sprache umgewandelt werden muss. Dieser Vorgang bietet bei jedem einzelnen Schritt Angriffsfläche für Fehler. Gleichzeitig finden diese Interaktionen mündlich statt, also in der natürlichsten Modalität von Sprache. Entsprechend stellt Frommherz die Frage, inwiefern Praktiken der natürlichen Mensch-Mensch-Interaktion dieses neue Format der Mensch-Sprachassistent-Interaktion prägen bzw. wie sich stattdessen formatspezifische kommunikative Handlungsweisen ausbilden. Sein Forschungsfokus liegt auf dem psycholinguistischen Phänomen Alignment und dessen korpuslinguistischer Entsprechung Persistenz, bei der sich Gesprächspartner\*innen innerhalb einer Interaktion auf verschiedenen sprachlichen Ebenen einander anpassen. Um in den von Frommherz untersuchten Daten zu Mensch-Sprachassistenten-Interaktion Persistenzen zu lokalisieren, entwickelte er ein Skript, das auf Basis von Lemmata und *part of speech tags* die Begriffe taggt, die von Sprachassistenten eingeführt und von Usern aufgegriffen wurden. So konnte er Persistenzen in der Mensch-Sprachassistent Interaktion korpusbasiert nachweisen, verschiedene Formen von Persistenz klassifizieren und tentativ diskutieren, inwiefern die mündliche Modalität Persistenzen in der Mensch-Maschine-Interaktion beeinflusst.

## **Björn Stövesand / Friederike Kern: Relevanz sprachbezogener Differenzkategorien in studentischer Fallarbeit (Poster)**

Ausgangspunkt des Posters von Björn Stövesand und Friederike Kern (Universität Bielefeld) ist die Analyse studentischer Fallarbeitsgespräche, in denen angehende Lehrkräfte des Faches Deutsch über selbsterstellte Beobachtungsprotokolle aus dem Deutschunterricht sprechen. Der Fokus der Studie liegt auf den sprachbezogenen Kategorisierungen von Schüler\*innen durch die Studierenden und derer Implikationen für eine fachspezifische und inklusionssensible Professionalisierung. Methodisch orientieren sich die Autor\*innen an der Konversationsanalyse (Bergmann 1984) sowie der Membership Categorization Analysis (Sacks 1972). Weitere theoretische Anschlüsse finden sich in der Lehrer\*innenprofessionalisierung mit besonderem Fokus auf der Differenzforschung, in denen beispielsweise Praktiken des *Otherings* in den Blick genommen werden (Weitkämper 2019). Lehrkräfte werden hier als (Re-) Produzent\*innen von Ungleichheitsdimensionen in den Blick genommen, indem beispielsweise Schüler\*innen auf Grundlage leistungsassoziierter Merkmale kategorisiert werden, was maßgeblich für den weiteren Schulerfolg sein kann (Laubner 2021). Anhand transkribierter Beispiele zeigen Stövesand und Kern, wie beispielsweise die Kategorie des "Migrationshintergrunds" mit spezifischen

Fähigkeiten die mangelnden (meta-)sprachlichem Wissen bzw. mangelnder fachbezogener Leistungsfähigkeit assoziiert wird. In den studentischen Gesprächen dienen solche Kategorisierungen der Schüler\*innen aus den Beobachtungsprotokollen vorrangig als Praktiken zur Erklärung dokumentierter Leistung der Schüler\*innen sowie zur Zurschaustellung der eigenen Expertise zur Unterrichtsbeurteilung und Leistungsdiagnostik. Zentrale Punkte der Analyse sind, dass Differenzen zwischen Kindern "mit Migrationshintergrund" und den anderen Schüler\*innen aufgrund zugeschriebener Sprachkompetenzen konstituiert werden und dass die Konstitution dieser Differenz die Ambivalenz zwischen einer monolingualen Ausrichtung des Unterrichts und den multilingualen Voraussetzungen der Schüler\*innen bearbeitet.

### **Veronika Sahlbach**

#### **Untersuchung von Wirklichkeitskonstruktionen in Gesprächen Automatische Transkription von Podcastgesprächen (Poster)**

Veronika Sahlbach (Technische Universität Dresden) präsentierte mit ihrem Poster ihre Dissertation mit dem Ziel, sprachliche Realisierungen von Aufbau, Einbringung und Weiterentwicklungen von Wissensstrukturen im Gespräch herauszuarbeiten. Die Datengrundlage bilden transkribierte Podcastfolgen des Podcasts "Fest & Flauschig". Hierzu wurden mithilfe des Hochleistungsrechenzentrums der Technischen Universität Dresden automatisch alle Folgen des Podcasts transkribiert und zu jeder Folge eine txt.-Datei erstellt, mit einem Ergebnis von insgesamt 430 txt.-Dateien, einem Gesamtumfang von 447 Stunden und einer Datengröße von 13 GB. Ein erstes Ergebnis aus dieser Forschungsarbeit ist, dass eine Transkription großer gesprochensprachlicher Datenmengen mithilfe von Whisper von OpenAI mit einer geringen Fehlerrate und einer hohen Transkriptionsgeschwindigkeit möglich ist, jedoch eine große Rechenkapazität benötigt. Die Einbindung einer automatischen Sprecher\*innenerkennung ist möglich und die Transkriptionen ermöglichen qualitative und quantitative Untersuchungen. Sahlbach gibt Einblick in die Transkriptionen durch einen Ausschnitt und unterstreicht an diesem Beispiel, dass Korrekturen innerhalb des Transkripts nur geringfügig notwendig sind. Sie gibt weiterhin einen Ausblick auf ihre nächsten Schritte, zu denen zunächst die Zuordnung der Transkriptionen zu den Sprecher\*innen gehört, die Annotation der Daten mit dem FOLK-Tagset, eine Korpuserstellung mit einem Referenzkorpus mit Jan Böhmermann und Olli Schulz sowie einem Spezialkorpus aus Folgen mit Gästen.

### **Kristina Matschke**

#### **(0.33) *SORry köNig, geh (.) woANdersch hin, wir machen unser (.) zeug jetzt allElne,***

#### **Funktionen animierter Rede im Geschichtsunterricht. (Poster)**

Auf dem vorgestellten Poster präsentiert Kristina Matschke (Hildesheim) einen Beitrag zur konversationsanalytischen Untersuchung animierter Rede im Kontext des Geschichtsunterrichts. Animierter Rede ist hier als konstruierte Rede zu verstehen, die nicht-gegenwärtiger kommunikative Handlung (Clark & Gerrig 1990) oder Fiktionalisierungen (Günthner 2002) im aktuellen Kommunikationskontext funktionalisiert. Matschke betrachtet animierte Rede nun spezifisch in ihrer Funktion für die mündlich-interaktive Konstruktion von historischen Lehr-Lern-Gegenstände im

geschichtlichen Fachunterricht. Dabei zeigt sich, dass animierte Rede sowohl fachspezifisch-inhaltsbezogene Funktionen wie das Erklären von Begriffen und das kontextualisieren historischer Wendepunkte als auch unterrichtskommunikative Funktionen wie das Anregen zu schülerseitigem sprachlichen Unterrichtshandeln erfüllen kann. Diese Funktionen überlagern sich sowohl innerhalb der Domänen als domänenübergreifend. Es wird hier also deutlich, dass das Funktionspotential von animierter Rede zur Situierung bestimmter Unterrichtsinhalte im Geschichtsunterricht situationspezifisch genutzt wird.

## Literatur

- Bergmann, Jörg R. (1994): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Fritz, Gerd / Hundsnurscher, Franz (Hg.): Handbuch der Dialoganalyse. Tübingen: Niemeyer, 3-16.
- Clark, Herbert H. / Gerrig, Richard J. (1990): Quotations as Demonstrations. In: *Language* 66 (4), 764-805.
- Günthner, Susanne (2002): Stimmenvielfalt im Diskurs. Formen der Stilisierung und Ästhetisierung in der Redewidergabe. In: *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 3, 59-80.
- Jefferson, Gail (1980): On "trouble-Premonitory" Response to Inquiry. In: *Sociological Inquiry* 50 (3/4), 153-185.
- Kendrik, Kobin H. / Drew, Paul (2016): Recruitments. Offers, Requests, and the Organization of Assistance in Interaction. In: *Research on Language and Social Interaction* 49, 1-19.
- Kevoe-Feldman, Heidi (2019): Inside the Emergency Service Call-Center: Reviewing Thirty Years of Language and Social Interaction Research. In: *Research on Language and Social Interaction* 52 (3), 227-240.
- Kornfeld, Laurenz / Küttner, Uwe-Alexander / Zinken, Jörg (2023). Ein Korpus für die vergleichende Interaktionsforschung. In: Deppermann, Arnulf / Fandrych, Christian / Kupietz, Marc / Schmidt, Thomas (Hg.): *Korpora in der germanistischen Sprachwissenschaft*. Berlin: De Gruyter, 103-128.
- Laubner, Marian (2021): Zum Gebrauch von Kategorien in studentischen Äußerungen über Inklusion. Ein empirischer Beitrag zur Differenzforschung. In: *Qualifizierung für Inklusion* 3 (2).
- Luff, Paul / Heath, Christian / Jirotko, Marina (2000): Surveying the Scene. Technologies for Everyday Awareness and Monitoring in Control Rooms. In: *Interacting with Computers* 13, 193-228.
- Márquez Reiter, Rorsina (2021): Confessions of Lockdown Breaches. Problematising Morality during the Covid-19 Pandemic. In: *Journal of Pragmatics* 171, 61-69.
- Ratcliff, Chelsea L. (2019): Characterizing reactance in communication research: A review of conceptual and operational approaches. In: *Communication Research* 48 (7), 1033-1058.
- Reisigl, Martin (2020): Zur Vielfalt und Widersprüchlichkeit des kommunikativen Handelns in Diskursen über die Klimakrise. In: Reisigl, Martin (Hg.): *Klima in der Krise – Kontroversen, Widersprüche und Herausforderungen in Diskursen über Klimawandel*. (OBST 97). Duisburg.



Sacks, Harvey (1972): On the analysability of stories by children. In: Gumperz, John J. / Hymes, Dell (Hg.): Directions in Sociolinguistics. The Ethnography of Communication. New York: Rinehart & Winston. 325-345.

Weitkämpfer, Florian (2019): Lehrkräfte und soziale Ungleichheit. Eine ethnographische Studie zum un/doing authority in Grundschulen. Wiesbaden: Springer VS.

Felix Bergmann  
Universität Duisburg-Essen  
Universitätsstraße 2  
45141 Essen

[felix.bergmann@stud.uni-due.de](mailto:felix.bergmann@stud.uni-due.de)

Eva Wülfing  
Universität Duisburg-Essen  
Universitätsstraße 2  
45141 Essen

[eva.wuelfing@uni-due.de](mailto:eva.wuelfing@uni-due.de)

Veröffentlicht am 25.1.2024